EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Hörmal | 19.10.2014 07:45 Uhr | Bettina von Clausewitz

Kirchenasyl - Hoffnung auf ein neues Leben

Autorin: Bei Sportlern ist man es gewohnt, dass sie ihr Leben riskieren: Skispringer oder Rennfahrer etwa. Und auch für ihr Hobby setzen manche Menschen alles auf's Spiel: einmal (!) den Mount Everest besteigen oder auf den Grund des Meeres tauchen. Klar, kann man alles machen. Aber sein Leben riskieren, nur um in der Bibel zu lesen? Unvorstellbar! Bei uns jedenfalls. Im Iran dagegen tun Christen genau das:

O-Ton: Bei uns kann man nicht einfach in einen Buchladen oder eine Bibliothek gehen und sich eine Bibel besorgen. Wir konnten nur im Internet recherchieren und uns die Texte dann ausdrucken, aber das ist schwer, denn viele Seiten sind verboten ...

Autorin:... berichtet Seyed Mehdi, ein junger Iraner, der vor gut zwei Jahren zusammen mit seiner Frau Shoreh aus Teheran geflohen ist. Kurz zuvor waren sie einer Verhaftung durch den Geheimdienst nur knapp entkommen. Beide waren politisch aktiv und gehörten zur bürgerlichen Mittelschicht - er Immobilienmakler, sie Computerfachfrau. Und so gelang es ihr auch , an verbotene Internetseiten zu kommen. Die Sehnsucht nach dem Evangelium war größer als die Angst vor Verfolgung:"

O-Ton: (er) Wenn man im Iran als Muslim geboren ist, darf man nicht wechseln! Man muss Muslim sein und kann keinen anderen Glaubensweg einschlagen. Man darf sich auch nicht über andere Religionen informieren.

Autorin: Seid rund drei Monaten lebt das Ehepaar jetzt im Kirchenasyl im evangelischen Weigle-Haus in Essen, denn den beiden drohte Mitte Juli die Abschiebung: erst nach Schweden, wo sie anfangs eingereist waren, und dann in den Iran. Ein Land, dem von Amnesty International schwere Menschenrechtsverletzungen gegen Oppositionelle und Konvertiten vorgeworfen werden - gegen alle, die ihre Religion wechseln.

O-Ton:: Wir haben immer den richtigen Gott gesucht. Bei uns war so vieles verboten, man wird bestraft und für den angeblich richtigen Glauben werden sogar Kriege geführt. Aber in der Bibel haben wir etwas anderes gefunden: einen Gott der Liebe und des Lichts....

Autorin: ...erzählt Shoreh. "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, dieser Satz aus dem Johannesevangelium (Joh.14, Vers 6) steht bei uns auf vielen Konfirmationsurkunden - kaum beachtet. Für das iranische Ehepaar aus Teheran dagegen, das zu den geheimen Treffen einer Hausgemeinde ging, wurde er zum Schlüssel für ein neues Leben.“

O-Ton: Wir haben zusammen das Johannesevangelium gelesen, nur den Text, wir hatten ja niemanden, der uns etwas erklären konnte, aber dieser Satz war für uns wie eine Einladung direkt von Gott: Er wollte, dass wir ihn finden!

Autorin: All das erzählen Mehdi und Shoreh, die ihren Nachnamen lieber nicht nennen wollen, ganz ohne Selbstmitleid oder Bitterkeit. Obwohl sie viel verloren haben: Die Nähe der Familie, ihre Jobs und ihr Vermögen. Denn wegen seines politischen Engagements – noch bevor er Christ wurde – war Mehdi 45 Tage im Gefängnis und wurde schwer gefoltert. Die Familie kaufte ihn mit einer teuren Wohnung frei. Jetzt lebt das Ehepaar in der Enge des Kirchenasyls, noch immer von Abschiebung bedroht – aber voller Hoffnung auf ein neues Leben.

O-Ton: Mein Traum ist, den richtigen Weg zu finden, die Bibel besser zu verstehen, eine Arbeit, vielleicht Kinder, aber jetzt bin ich erstmal froh hier in der Kirche zu sein. Wir können uns weiterentwickeln, wir lernen Deutsch, Gitarre und Klavierspielen und helfen bei der Kinder- und Jugendarbeit.

O-Ton: Deutsch sprechen (lacht) – ja, Deutsch richtig sprechen.